



GEOPARK



Geopark-Kulturpfade

Bachgau 4 - Kleinod der Renaissance

Ein Ortsrundgang durch das Großostheim der Renaissance



Der Stumpfe Turm gehörte einst zur Ortsbefestigung.



Die Drippetkapelle wurde von einem Schmied gestiftet.

Seine Verkehrslage machte Großostheim schon früh zu einem begehrten Siedlungsplatz. Dies belegen vorgeschichtliche Funde, die nahe Römerstraße und vor allem der Reichtum der vom Verkehr lebenden Handwerker (wie z. B. der Schmiede) zur Zeit der Renaissance.

Neben den etwas älteren beeindruckenden Bauwerken der Ortsbefestigung sind die von Handwerkern gestifteten Kapellen ein Highlight des zentralen Ortes im Bachgau, in dem Adelige kaum eine führende Rolle spielten. Nur der Zentgrafenhof (das spätere Nöthigs-Gut) gehörte einem Adeligen zu Lehen.

Der Rundgang durch den Ort hat eine Länge von ca. 2 km. Folgen Sie auf 11 Stationen dem Wappen Großostheims.



Bachgau 5 - Früchte des Löss

Eine Wanderung über 8 Kilometer durch die Großostheimer Kulturlandschaft

Großostheim profitiert heute noch von seinen guten Ackerböden. Sie gründen auf ein reiches Vorkommen von Löss, der hier in vergangenen Eiszeiten meterstark angeweht wurde.

Einst reichte er bis auf die Höhen des Odenwaldes, wurde aber in Jahrtausenden (nicht ohne Zutun des Menschen) abgeschwemmt. Deshalb steht oben an der Wendelinuskapelle bereits der nährstoffarme Buntsandstein an.

Der Gang durch die Kulturlandschaft berührt auch die Großostheimer Weinberge, die seit dem Mittelalter bebaut werden.

Der Kulturpfad führt über 8 km durch die Kulturlandschaft. Folgen Sie dem Zeichen des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Die „Sprengstein“ wird von den meterstarken Lössablagerungen einge-lasst.



Am Fuße der Wolfsschucht steht die Löwdröckle, die von Kriegerle im 18. Jhd. nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet wurde.



Nöthiggut am Markt

Kurmainzer Verwaltungs- und Wirtschaftszentrum



Kulturpfad
Großostheim

Die Hauptzierde des Marktplatzes stellt der alte Herrensitz „Nöthiggut“ dar. Der Hof war ein vom jeweiligen Mainzer Dompropst zu vergebendes Lehen, das vererblich, aber unteilbar und unveräußerlich war. Die Lehensinhaber hatten an den obersten Lehensherrn eine Abgabe zu zahlen und als deren Faktoren den kirchlichen Zehnt in Großostheim und Pflaumheim zu erheben und abzuliefern; als Entlohnung fiel ihnen ein Teil der Abgaben zu. Es waren ausschließlich angesehene Familien, die mit dem Gut belehnt wurden. Der Besitz des Hofes und die damit verbundenen Einkünfte sowie die eingeräumte Vertrauensstellung gaben ihnen Gelegenheit, Ansehen und Wohlstand zu mehren.

Häufig bekleidete der Lehensinhaber auch das Amt des kurmainzischen Zentgrafen. Er war Vertreter des Kurfürsten, oberster Richter, zuständig für Verwaltung, Steuer, Militär, Polizei, Zoll und Geleit.

Als erster bekannter Hofbeständer wird der Niederadlige Heinrich Clebiz genannt. Erzbischof Johann II. (1397 – 1419) verleiht ihm als mainzisches Mannlehen einen Hof, gelegen zwischen der Kirche und dem Spielhaus, das bereits sein Vater besessen hatte. Auf ihn gehen die Kleeblätter im Gemeindewappen zurück.

Der erste namentlich bekannte Pächter war Hermann Kühlbrot, der im Jahre 1485 wegen Aussatzes den Hof aufgeben musste. Ihm folgte unter anderem die Familie Nöthig von 1762 bis 1921. Im Jahr 1929 erwarb die Gemeinde das Anwesen samt dem Grundbesitz.

Heute ist das „Bachgau-Museum“, mit einer Ausstellungsfläche von 1100 Quadratmetern, im Fachwerkbau des „Nöthiggutes“ untergebracht.

Es verfügt über Bestände einheimischer Keramik und alter Handwerksgerätschaften aller Art, über eine beachtliche Zinnsammlung, eine bedeutende vor- und frühgeschichtliche Abteilung sowie einem echten „Tante-Emma-Laden“ mit allem, was dazugehört.

Öffnungszeiten: 1. Sonntag im Monat, 14 – 17 Uhr und nach Vereinbarung, Telefon: 0 60 26/12 26



So war es einst: Der Innenhof des Nöthiggutes



Ein Highlight im BachgauMuseum: spätgotischer Flügelaltäre



Zum Komplex des Nöthiggutes gehört das Gotische Haus